

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
in Kalw 1.25
Kachbarodenverehr
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 165

Ausgabe in Kalw-Stadt.

Mittwoch, den 17. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg

Ist von seinem zwölftägigen Besuche Rußlands wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen, von wo er sich alsbald zum Kuraufenthalt nach Bad Gastein begibt. Der Kanzler hat sehr angenehme Eindrücke aus Rußland mit heimgebracht und dort persönliche Beziehungen und Freundschaften angeknüpft, die sich gelegentlich auch bei der Erledigung politischer Fragen als wertvoll erweisen werden. In den Moskauer Aufenthalt fiel das Jubiläum der dreißigjährigen Kanzlerschaft des Herrn v. Bethmann Hollweg, das vielen liberalen Blättern Anlaß zu einem Vergleich zwischen Bülow und Bethmann bot, bei welchem der Nachfolger gegen den Vorgänger nicht gut abschnitt. Konservative und Zentrumsorgane widmeten dem gegenwärtigen Kanzler dafür, soweit sie überhaupt von dem dreißigjährigen Jubiläum Notiz nahmen, sehr herzliche Begrüßungsartikel.

Die neue Kolonialdenkmünze,

die der Kaiser gestiftet hat, zeigt, umgeben von einem Kranze aus der Vorderseite, das Brustbildnis des Kaisers und seinen Namenszug mit darüber befindlicher Kaiserkrone, auf der Rückseite unter der Kaiserkrone die Aufschrift: „Den tapferen Streitern für Deutschlands Ehre“, umgeben von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig. Sie wird an einem Bande getragen, das an beiden Enden mit je einem schwarzen und weißen breiten Längsstreifen und in der Mitte mit vier roten und drei weißen schmalen Längsstreifen versehen ist. Für welche Unternehmungen die Denkmünze zukünftig verliehen werden soll, bleibt der Entscheidung des Kaisers vorbehalten. Nachträglich sollen die neue Kolonialdenkmünze die deutschen Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen erhalten, seit Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten ist.

Obst-Lothringer als französische Offiziere.

Nach amtlichen französischen Quellen dienen bei der französischen Infanterie 398 Offiziere, die in Elsaß-Lothringen geboren, zum überwiegenden Teil nach dem Kriege in die Armee eingetreten sind. Es sind: 12 Divisions-, 18 Brigadekommandeure, 20 Oberleutnants, 22 Oberleutnants, 78 Majore, 187 Hauptleute und 3 Unterleutnants. Wenn sich nun auch zweifellos bei den anderen Waffen ebenfalls eine ganze Anzahl elsässisch-lothringische Offiziere befinden werden, so scheint doch immerhin aus den für die Infanterie gegebenen Zahlen hervorzugehen, daß der Zugzug von Reichslandlern zur französischen Armee in den letzten Jahren erheblich nachgelassen hat, da die Liste keine Leutnants und nur 3 Unterleutnants aufzählt.

Der Krieg um Tripolis.

Die Gerüchte von der Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses mehren sich. Zunächst wird berichtet, daß in den diplomatischen Kreisen Roms große Tätigkeit herrscht. Sämtliche Gesandten der europäischen Großmächte sind trotz der Ferienzeit in Rom, wohin soeben auch der italienische Ministerpräsident Giolitti mit Unterbrechung seines Urlaubs zurückkehrte. Am heutigen Mittwoch soll ein Ministerrat sich mit den von nichtautorisierten einflussreichen Türken gemachten Vorschlägen für Verhandlungen über einen Waffenstillstand beschäftigen.

Die Lage in Portugal

Soll sich Londoner Blätter zufolge sehr ernst gestalten, da mehrere Lissaboner Regimenter, oder doch deren Offiziere, sich verschworen hätten, die Fahne der Monarchisten zu entfalten, sobald die kuffändischen unter Conceiro die Grenze von Spanien aus überschritten hätten. Der Plan wurde vorzeitig bekannt und vereitelt.

Landesnachrichten.

Altensteig 17. Juli

Sitzung des Gemeinderats am 16. Juli 1912.
Der pro 1911 zur Verteilung kommende Bürgergeld wird auf 5 M. festgesetzt. — Baumstüben sollen nicht zur Abgabe gelangen, da ein dringendes Bedürfnis nicht vorliegt. — Dem Postunterbeamten Wieland wird das Gemeindegeldrecht erteilt. — Wegen Abtretung von städt. Areal an den Möbelfabrikanten Wadenhut wird mit diesem vereinbart, daß, soweit Platz getauscht wird — die Fläche vor der Borgartenlinie geht ins Eigentum der Stadt über — gegenseitig ein Aufgeld nicht zu bezahlen ist und Wadenhut für das übrige Areal (etwa 70 Quadratmeter) 8 M. pro Quadratmeter zu bezahlen hat. Die Dohlenanlage, die auf etwa 800 Mark kommen wird, hat die Stadtgemeinde auf ihre Kosten auszuführen. Die Unterhaltung ist Sache des Wadenhut und seiner Rechtsnachfolger. Gedruckt sind die früheren Beschlüsse hinfällig geworden. Die Ausführung der Dohlenanlage wird dem Joel Walz, Maurermeister übertragen. — Friedrich Walz, Maurermeister weigert sich, den ihm aufgerechneten Zuschlag für Mehrbenützung des Bombenschwegs zu bezahlen. Falls Walz seine Saubrigkeit nicht unverzüglich bereinigt, soll ihm die Wegbenützung unterlag, die verfallene Entschädigung einschließlich des Zuschlags trotzdem und eo im Zwangsweg beigetrieben werden. — Die erledigte Stelle eines Straßenwärters für die Bahnhof-Rosen, Karl und Schillerstraße soll auf 1. August 1912 neu besetzt und Bewerberausruf erlassen werden. — Dem Friedr. Recke, Maurermeister, wird für neuer die Benützung des Holzabfuhrwegs im Bombachtal zwecks Abfuhr von Materialen aus seinem Steinbruch auf Walddorfer Markung gestattet. Benützungsgeld 30 M. — Laufende Verwaltungssachen. — Im Anschluß fand eine Sitzung der Ortsarmenbehörde und des Ortschulrats statt.

Die Gouturnfahrt des Nagoldganges.

In Calw, 15. Juli. Das herrliche Wetter war, das die gestern nach Möttingen ausgeführte Gouturnfahrt des Nagoldganges sehr begünstigte und eine so große Turnerschar auf die Füße brachte. Ein damit verbundenes Kriegsspiel das auf dem Mark nach dem Festort zwischen dem oberen (rot) und dem unteren Gau (weiß) zum Austrag gebracht wurde, erhöhte noch allgemein die gute Stimmung im Kreise der Teilnehmer.

Der weißen Abteilung in Stärke von 125 Teilnehmern war die Aufgabe zugefallen, Möttingen gegen die rote Abteilung (130 Teilnehmer) zu verteidigen und das Eindringen der letzteren in den Ort zu verhindern. Mit Ausbietung aller Kraft und bei ihrer Aufgabe auch gerecht geworden. Mann für Mann bemühte sich durch Herbeischaffung von Holzstämmen, Steinen und Wogen aller Art zur Verbarikadierung der Ortseingänge beizutragen. Die rote Abteilung, der aus wohlweislichen Gründen verboten war, bei ihren Wandern Flurschaden zu machen, hatte keine andere Wahl als auf den bestehenden Wegen dem Kampfplatz zuzufreden. In zwei Gruppen näherten sie sich Möttingen, doch war es nicht möglich, diesen sonst so friedlich aussehenden Ort, der zu einer fast „uneinnehmbaren Festung umgewandelt“ war, erfolgreich beizukommen. Selbst das „rote“ Auto vermochte den Belagerten nicht den nötigen Respekt von der Stärke des Feindes beizubringen, nachdem es vorher schon bei Vorpostengefechten sein Leben offiziell eingebüßt hatte. Doch über Kampfeslust, Mut und Tapferkeit siegte die gegenseitige Freude am Wiedersehen so manchen Freundes unter dem Feinde.

Die Tore der Festung wurden geöffnet und die nun wiedervereinigte Turnerschar zog in an-

sehnlichem Zuge einem neuen Kampfplatz zu, wo es hieß: Mann gegen Mann. Auch dieser Kampf hatte seinen friedlichen Verlauf genommen. Große Anforderungen wurden dort an den Einzelnen gestellt, da man mit Recht auf gute turnerische Leistungen hoffen durfte. Trotz der Anstrengungen des frühen Morgens und trotz der heißen Sonnenstrahlen hatten sich die Kämpfer wacker gehalten und wirklich schöne Proben ihres Könnens gezeigt. Plötzlich ging das Turnen von statten, nach dessen Beendigung den Teilnehmern die nötige Erholung wurde.

Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich der große Festzug, an dem auch viele Turner außerhalb Gaus teilnahmen, durch die schön geschmückten Straßen des Ortes. Auf dem Festplatz angekommen, folgte nacheinander ein Gesangsbeitrag des Liederkreises, die Festrede des Vorstands des Möttinger Turnvereins, die Freiübungen und die Turnspiele der Turner unter Leitung des Gau turnwarts Riederer. Ein fröhliches Treiben entwickelte sich auf dem überaus gut besuchten Festplatz.

Mit der um 6 Uhr durch den Gauvorstand Verwaltungsaktuar Staudenmayer-Calw erfolgten Preisverteilung war eine Ehrung des langjährigen hochverdienten Gouturnwarts und nunmehrigen Ehrengouturnwarts Pfommer-Calw verbunden. In Turnerkreisen verehrt von Alt und Jung läßt es sich der Gau nicht nehmen, demselben für seine großen Verdienste um die edle Turnsache eine Ehrenurkunde, sowie ein weiteres Andenken an seine erspriehliche Tätigkeit durch den Gauvorstand zu überweisen. Mit Worten der Anerkennung und des Dankes für das Gebotene beendete der Gauvorstand die wohl gelungene Veranstaltung, wobei er ganz besonders die guten Vorbereitungen für diesen Tag durch den Turnverein Möttingen, sowie die freundschaftliche Aufnahme der Gäste seitens der Einwohnerschaft hervorhob und zum Schluß ein dreifaches „Gut Heil“ auf die deutsche Turnsache und auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Preise kamen zur Verteilung an:

a) Aktive:

Rothe, Martin, Calw 1. Preis mit 117 Punkten. Petteon, Eugen, Dorb 2. Preis mit 114 P. Löcher, Jakob, Nagold 3. Preis mit 113 1/2 P. Regelmann, Emil, Eibenzell 4. Preis mit 111 1/2 P. Jausser, Bernhard, Calw 5. Preis mit 111 P. Morlock, Adolf, Nagold 6. Preis mit 107 P. Kohn, Eugen, Nagold 7. Preis mit 106 P. Schöttle, Karl, Eibhausen einen 8. Preis mit 105 P. Kähler, Paul, Altensteig einen 8. Preis mit 105 P. Hornung, Emil, Altensteig 9. Preis mit 102 1/2 P. Reinschler, Paul, Ottenbronn 10. Preis mit 100 1/2 P. Lobend erwähnt wurden: Böttinger, Karl, Calw mit 97 1/2 P. Englert, August, Rohrdorf mit 97 P. Pfisterer, Georg, Eibhausen mit 96 1/2 P. Jock, Ernst, Calw mit 95 P. Verisch, August, Calw mit 92 Punkten.

b) Jüglinge.

Söhler, Hermann, Rohrdorf 1. Preis mit 122 P. Springer, Karl, Möttingen 2. Preis mit 121 P. Amann, Johann, Calw 3. Preis mit 111 1/2 P. Damm, August, Dorb, 4. Preis mit 109 P. Müller, Otto, Nagold 5. Preis mit 108 P. Bohnenberger, Wilhelm, Möttingen 6. Preis mit 107 P. Dietlamm, Hermann, Calw 7. Preis mit 104 P. Steiner, Fritz, Altensteig 8. Preis mit 101 1/2 P. Brezing, Karl, Datterbach 9. Preis mit 101 P. Glaz, Gottlieb, Eibhausen 10. Preis mit 100 P. Lobend erwähnt wurden: Krauß, Georg, Eibhausen mit 98 P. Frey, Jakob, Eibhausen mit 95 1/2 P. Widmaier, Gustav, Calw mit 95 P. Holzäpfel, Wilhelm, Simmohheim, mit 95 P.

* Uebertragen wurde die Forstamtmannstelle bei dem Forstamt Enzklosterle dem Forstassessor Dudenmaier in Hirsau.

|| Tornstetten, O.A. Freudenstadt, 16. Juli. Seitern acht gegen 12 Uhr brach in dem benachbarten Dietersweiler in dem Wohn- u. Oekonomiegebäude des Bauern Jakob Wolf Feuer aus und legte das ganze Anwesen in Asche. Die be-

Erohten Gemeindegebäude, Kirche und Schule, konnten von der Ortsfeuerwehr geschützt werden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 10.000 M., der Mobiliarschaden 5000 M. Brandstiftung wird vermutet.

Fremdenstadt, 16. Juli. Der Fremdenverkehr nimmt unter dem Einfluß der starken Hitze von Tag zu Tag zu. Namentlich aus Norddeutschland kommen viele Gäste. Die Automobilsfahrten über Ruhstein nach Allerheiligen haben am 15. Juli begonnen.

Schramberg, 16. Juli. Heute nacht wurden gleich zwei Veteranen des 70er Krieges zur großen Armer abgerufen: Der Vorstand des Veteranenvereins Albert Grüner und das Mitglied des Vereins Ferdinand Feichter, beide 84 Jahre alt. Vorstand Grüner wurde erst beim letzten Bundestag durch die Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Zulgen, O.A. Oberndorf, 16. Juli. Sonntag nachts gegen 10 Uhr kamen zwei Extraautomobile der Kottweiler Autogefellschaft von Dunningen nach Schramberg hier durch und hielten vor dem Gasthaus z. „Hafen“. Während der Chauffeur des vorderen Wagens in der Gaststube sich befand, mußte jemand die Bremse des Autos gelöst haben, denn es rief plötzlich davon und rutschte die Böschung gegen Zulgen zu hinab, wobei an der Maschine einige Röhre verbogen wurden. Der zweite Wagen zog das Auto wieder auf die Straße. Dann konnte die Fahrt vollends nach Schramberg wieder fortgesetzt werden. Von den Insassen erlitten zwei Passagiere Verletzungen.

Walblingen, 16. Juli. Auch hier wurde vor einigen Tagen in der Nähe der Rems eine Schildekröte gefangen. Sie ist ca. 20 Zentimeter lang und gehört zur Gattung der europäischen Sumpfober- oder Teichschildekröten.

Crailsheim, 16. Juli. (Zur Gefangennahme des Ein- und Ausbrechers Schwarz.) Als der aus dem Landesjuchthaus entflohenen Einbrecher Schwarz in Dombühl in den Ansbacher Zug steigen wollte, wurde er durch den hiesigen Landjäger Wegger, der auf einem Gefangenentransport begriffen war, bemerkt. Auf dem Ansbacher Bahnhof gelang es ihm dann Schwarz zu verhaften. Die 320 M., die bei ihm gefunden wurden, rühren von einem Einbruch in das Gasthaus Dreifönig hier her. Von der Gefährlichkeit und der Gewandtheit des Verbrechers zeugt der Umstand, daß Schwarz bei diesem Einbruch über das Bett eines Knaben steigen mußte. Der Knabe erwachte zwar, doch machte ihn der Schreck stumm und so gelang es Schwarz, unentdeckt zu entkommen.

Münstingen, 16. Juli. In der Nähe des Woldebrunnens wurde ein dem R. Landgestüt Marbach gehörendes Ochsenpaar von einem Gatterzug erfasst. Der eine Ochse wurde stark geschürt, der andere vom Gefährt losgerissen und ca. 40 Meter weit vom Zuge geschleift, sodaß er alsbald verendete. Der Führer konnte sich noch rechtzeitig retten.

Ulm, 16. Juli. Der vom Ulmer Wochenmarkt nachts heimfahrende Bote Georg Klein von Oberfahlheim war auf seinem Wagen eingeschlafen. Als er durch Stillstehen seiner Pferde in Biberach erwachte, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er vollständig ausgeraubt

war. Es fehlten ihm die Geldbörse mit 112 M., seine Uhr mit Kette, eine Büchse, Fetz und ein Paar Kleider von einem Soldaten. Von dem Dieb hat man natürlich noch keine Spur.

Waldsee, 16. Juli. Drei aus der Zwangserziehungsanstalt Ludwigsburg entwichene 16- bis 18jährige Burschen, die fleißig verfolgt waren, schon 8 Tagen in einem Hof drunter im Herdille Unterschlupf fanden und von dort aus nächtliche Raubzüge veranstalteten, wurden hier verhaftet und geschloffen ins Amtsgericht eingeliefert.

Zuhdorf, O.A. Ravensburg, 16. Juli. Gestern nachmittag ist ein 31 Jahre alter Braubursche der hiesigen Bierbrauerei beim Baden in einem auf Eichenhäuser Markung gelegenen See ertrunken. Er wollte über den 200-300 Meter breiten See schwimmen und hat dabei einen Herzschlag erlitten.

Zur Landtagswahl.

Hall, 16. Juli. Für den hiesigen Bezirk hat der Bund der Landwirte den Schultheißen Stiefel in Wolpertshausen aufgestellt.

Zu der Bootskatastrophe auf dem Bodensee.

Friedrichshafen, 16. Juli. Ueber das Bootunglück auf dem Bodensee, dem die viele jungen Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird jetzt ausführlich berichtet: Einige Rachen versuchten, in den Bellenang des Schweizer Dampfers „Gottlieb“, der um 4.50 Uhr Rorschach verlassen hatte, zu gelangen. Als kurz vor 5 Uhr das württ. Dampfboot „Württemberg“ aus dem Hafen fuhr, hörte dessen Kapitän plötzlich furchtbare Hilferufe und, nachdem er deren Ursache erspäht hatte, steuerte er sofort mit Volldampf nach der Unfallstelle, ließ dort ein Rettungsboot niedergehen und sämtliche Rettungsgürtel des Dampfers auswerfen, allein es war zu spät, die Unglücklichen hatten bereits die Besinnung verloren. Der 26 Jahre Nageli aus Goldbach hatte sich allein am Rettungsboot des Dampfers festhalten können. Er wurde hereingezogen und auf den Dampfer gebracht. Dort erzählte er dem Kapitän, daß er mit seiner 21 Jahre alten Schwester und einem 15jährigen Mädchen aus Chur sich in Rorschach eine Gondel zu einer Vergnügungsfahrt mieten wollte. 2 ihm unbekannte Männer und 2 Frauen hätten die gleiche Absicht gehabt und, da der Vermieter nur ein Boot im Augenblick zur Verfügung hatte, hätten sie beschlossen, die Fahrt miteinander zu machen. Als er gesehen habe, daß die zwei Männer nicht rudern konnten, habe er zur Umkehr geraten, im selben Moment aber sei das Boot durch die Wellen des Dampfers „Gottlieb“ umgekippt worden und alle, außer ihm, seien ins Wasser gestürzt. Seine Schwester und deren Freundin hielten sich am Bootsrande fest, ihre Kräfte verließen sie jedoch bald, worauf sie lautlos in die Tiefe versanken. Kaum war dieses Unglück geschehen, als ein zweites Boot, das gleichfalls mit sieben jungen Leuten besetzt war, umschlug. Auch von diesem konnten sich nur zwei junge Männer retten. So waren in kaum 5 Minuten 11 junge Menschenleben dem See zum Opfer gefallen. Gestern nachmittag durchschlief Rorschach ein Gerücht, daß der See noch zwei weitere junge Menschenleben vernichtet habe und die Stadtpolizei bestätigte

dies alsbald. Ob diese zwei jungen Leute sich auf einem eigenen Boot befanden, oder ob sie mit einem der zweien untergegangen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Suche nach den 13 Leichen wird eifrig fortgesetzt. Mehrere Fischerboote arbeiten auf dem stürmischen See und bis jetzt ist es gelungen, zwei Mädchenleichen aufs Trockene zu bringen.

Friedrichshafen, 16. Juli. (Noch ein Bootsunfall.) Gestern mittag gegen einhalb 12 Uhr kenterte am Eichhorn bei Konstanz ein Segelboot. Die Insassen, drei Damen und ein Herr, schwebten in großer Lebensgefahr. Auf ihre Hilferufe und den Lärm der Badenden am Jakob fuhr in drei Booten einige Männer zu Hilfe, die nach schwerer Arbeit bei dem hohen Wellengang die Rettung vollbrachten. Das Segelboot war alsbald an der Unfallstelle etwa 30 Meter tief versunken.

Aus dem Reiche.

Duisburg, 16. Juli. Beim Baden im Rhein sind in den letzten vier Tagen hier zehn Personen ertrunken.

Köln, 16. Juli. Gestern und vorgestern sind insgesamt im Rhein auf der Strecke von Köln abwärts 22 Personen beim Baden ertrunken. Fast alle erlitten Hitzschläge. Außerdem wird eine Reihe ähnlicher Unglücksfälle aus den beiden Tälern des Rheins gemeldet, sodaß die Zahl der in den letzten Tagen beim Baden ungelungenen Personen mindestens 30 beträgt.

Titisee, 15. Juli. Der Studierende der Rechte, Fritz Loeningner aus Kassel, ist beim Baden im Titisee vor den Augen seines Freundes, der ihn noch zu retten suchte, ertrunken. Der Bedauernswerte hatte zu Ostern d. J. das Frankfurter Gymnasium absolviert.

Königsberg i. Pr., 16. Juli. Im Pregel am Münchener Hof ist gestern ein dreijähriges Kind mit seiner Mutter, die es retten wollte, ertrunken.

Jordach i. Lothringen, 16. Juli. Hier erschlug ein Bädergelle die Ehefrau seines Meisters. Dieser unterhielt unerlaubte Beziehungen mit seiner Haushälterin und hatte deshalb den Gefellen durch das Versprechen einer Belohnung von 4000 Mark zu dem Verbrechen veranlaßt.

Ausländisches.

München, 16. Juli. Die bayerischen Touristen Silbernagel und Tiemann sind von der großen Windgalle abgestürzt und schwer aber nicht tödlich verletzt ins Spital von Zugern gebracht worden.

Russisch-Domsha, 16. Juli. Der Blitz schlug in ein in Donkoroze im Ostromer Bezirk befindliches Lager, tötete einen Unteroffizier und verletzte 45 Soldaten des Rifow-Regiments, von denen 22 ins Lazarett gebracht werden mußten.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Regierung wird eine Generalamnestie erlassen und allen verbannten Persönlichkeiten die Rückkehr hierher gestatten.

Saloniki, 16. Juli. Ein Offizier und 12 Mann von den desertierten Truppen haben sich der Militärbehörde freiwillig gestellt und erklärt, bereit gehandelt zu haben.

Lesestunde.

Frage nicht, was das Geschick
Morgen will beschließen;
Nur ist der Augenblick,
Laßt uns den genießen!

Wald.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Neudruck verboten.

Maja und ihre Eltern waren aufs Äußerste gespannt. Erich erzählte soviel des Guten von ihr, des Besonderen. Und zu der großen Durchschnittsmasse konnte sie ja auch gar nicht gehören nach der Schilderung, die Thronbjörn von ihrer Lebensauffassung und ihrer Lebensweise gab. Und endlich der Hauptgrund ihres Interesses: Walter liebte sie.

Pünktlich um halb zwölf Uhr stand Karla am nächsten Tage vor der Wohnung Thronbjörns. Er hatte sie kommen sehen und öffnete ihr selbst die Tür.

„Guten Tag! Fertig?“ begrüßte sie ihn.
„Im Augenblick. Nun — nicht eintreten?“ fragte er, als sie nicht weiter blieb.

„Woju, wenn Sie bereit sind? Sollen Sie sich Out und Überrod!“

Gleich darauf schritten sie der Stadt zu. Kaum daß Erich den Knopf des elektrischen Bantwerkes vor der Lichtischen Wohnung gedrückt hatte, wurde auch schon geöffnet. Und zwar von Walter. Man sah, daß er sie erwartete hatte.

„Willkommen in Königsberg!“ rief er Karla zu. Als er

sie sah, gingen seine Gefühle mit ihm durch, so daß er keine förmliche Begrüßung fand. Und Erich überließ er vollkommen. Was dieser mit gutmütigem Nicken hinnahm.

„Und doppelt willkommen im Lichtischen Hause!“ Er hatte ihr beide Hände entgegen gestreckt.

„Sie legte ihre Finger zwischen die seinen, während sie blutübergossen stand. Und ihre Mienen drückten eine Unsicherheit aus, die man an ihr gar nicht gemerkt war. Sie suchte ihre Verlegenheit hinter einem scherzenden Tone zu verbergen.

„Aber Herr Doktor Lichten, Sie empfangen mich ja mit einem Kolomb, der eines besseren Zweckes würdig wäre.“

Er freute sich kindisch und ging froh auf ihren Scherz ein. Und in seinem Jubel wurde er lähn und übermüht.

„Sie wissen ja gar nicht, welches mein Zweck ist. Vielleicht ist er gar nicht einmal so schlecht.“

„Er — Sie können ja auch scherzen. Das scheint wohl der Einfluß des Feinathobens zu sein?“ lenkte sie ab, während sie sich von ihm Schirm und Jacke nötigen ließ. Ja, soll denn das vielleicht ein Dauerbesuch werden?“ protestierte sie.

„So weit es in meiner Macht steht, ja,“ erwiderte Walter lebhaft. In dem Augenblicke öffnete sich auf dem Korridor eine Tür.

„Ah — hier ist meine Mutter,“ sagte Walter zu Karla.

Lebhaft wandte das junge Mädchen sich der Dame zu, die ihr entgegenkam. Frau Professor war mit schlichter, vornehmer Eleganz gekleidet. Das stark ergraute Haar gab ihr ein etwas ehrwürdiges Aussehen. Und aus ihren Augen sprach eine außerordentliche, bewundernde Herzlichkeit, als sie Karla die Hand reichte.

„Willkommen, Fräulein Fannemor. Sie sehen, ich komme Ihnen bereits auf dem Flur entgegen, statt eiskaltgemäß im Salon Ihre Vorstellung zu erwarten. Aber ich tue es absichtlich. Denn Sie sollen gleich beim Eintritt gewiß werden, daß man Ihren Besuch als keinen offiziellen auffaßt und daß

Sie bei uns nicht als eine Fremde, sondern als Schülerin und Freundin unseres lieben Erich aufgenommen werden. Mögen Sie sich wohl bei uns fühlen.“

Die Worte waren ihr aus dem Herzen gekommen. Sie gab viel auf den ersten Eindruck, die Professor Lichten. Und der hatte ihr Karla sofort sympathisch gemacht.

„Frau Professor — ich danke Ihnen für Ihre Worte. Wenn Sie wüßten, welches Glück Sie mir damit bereiten!“

Und rasch beugte sie sich über die schlanke, weiße Hand der alten Dame, um ihre Erregung und ihre leuchtenden Augen zu verbergen, wegen deren sie sich innerlich einen Rindschuß schalt.

Frau Lichten kam ihr zuvor. Sie faßte ihren Kopf mit beiden Händen, beugte sich zu ihrem Gesichte nieder und küßte sie auf den Mund.

Nach einer Viertelstunde war Karla, wie einst Erich, dem Zauber völlig erlegen, der von dieser Familie auf alle ausströmte, die man von Herzen willkommen hieß. Sie fühlte sich so heimisch, als sei sie seit Jahren mit Lichtens befreundet und vertraut.

Man unterhielt sich lebhaft und angeregt. Karla entzückte Herrn und Frau Lichten durch die Frische ihrer Antworten, die Beweglichkeit ihres Temperamentes und die ungeschulte Natürlichkeit ihres Wesens.

Sie erkannten bald, daß jede Beforgnis überflüssig war, die sie allenfalls nach den Schilderungen gehabt hatten. Keine Spur von emanzipiertem Wesen, vielmehr es sofort in die Augen sprang, daß sie sich von lächerlichen Kleinigkeiten und Schwächen ihres Geschlechtes frei gemacht hatte. Zielbewußte Energie, Selbstständigkeit des Denkens sprachen aus jedem ihrer Worte. Und doch fühlte man instinktiv, daß sie durch und durch Weib war.

Walter war im siebten Himmel. Mit dem Optimismus aller Verliebten schrieb er sich ihre Ankunft nicht zum geringsten seiner Anwesenheit in Königsberg zu.

II Newyork, 16. Juli. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung über eine Mordtat, die sich heute früh ereignet hat. Hermann Rosenthal, der Hauptzeuge in einer schwebenden polizeilichen Untersuchung gegen Glückspiele und Diebstähle, die heute begann, ist von unbekanntem Täter ermordet worden. Rosenthal, der ein bekannter Spieler ist, beschuldigte Polizeioffiziere, an den Spielgewinnen beteiligt gewesen zu sein. Er wurde heute früh aus dem Hotel, in welchem er wohnte, auf die Straße gerufen und dort durch Gewehrschüsse aus einem Automobil heraus getötet. In dem Automobil befanden sich nach Aussage von Augenzeugen 6 Personen, unter ihnen 2 Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen.

Vermischtes.

§ Wenn das Kind plötzlich erkrankt. Schon seit Jahren ist die Säuglingssterblichkeit seitens der Gelehrten in eingehender Weise studiert und allerlei Untersuchungen angestellt worden, wie ihr zu steuern ist. Ist der eine der Gelehrten für ein möglichst gründliches Durchkochen der Milch, um sie von allen schädlichen Keimen durch die Hitze zu befreien, so ist der andere ein entschiedener Gegner dieser Methode u. hält die völlig ungekochte Milch für die beste Nahrung des Säuglings, denn, so sagt Dr. Professor Schloßmann in Düsseldorf: „Wohl kann man durch Kochen oder Sterilisieren die Säurebildner der Milch vernichten, aber dann bleibt sehr viel übrig, was wir kennen, was gefährlich oder wahrscheinlich noch viel mehr, was wir nicht kennen und was dann noch gefährlicher ist.“ Nach übereinstimmender Ansicht vieler Gelehrten wäre also die ungekochte Milch von gesunden Tieren der gesunden in jedem Falle vorzuziehen. Leider ist in größeren Städten eine solche ein recht rarere Artikel, denn dort ist die Regel, daß täglich nur einmal frische Milch zu erhalten ist. Wenn nun, entweder durch unzureichende Nahrung oder durch sonstwelchen Anlaß das Kind plötzlich erkrankt, so rufe man unverzüglich den Arzt zur Hilfe herbei; bis zu seinem Eintreffen sorge man für möglichst frische Luft im Zimmer und stelle es dort. Durchzug in demselben her. Wie wichtig die kühle Luft für einen plötzlich erkrankten Säugling ist, erhellt daraus, daß in der Münchener medizinischen Wochenschrift vor Jahresfrist ein Arzt allen Ernstes empfahl, das erkrankte Kind in den Keller zu stellen, damit es möglichst kühler Temperatur ausgesetzt sei. Nicht immer ist ja nur unzureichende Ernährung die Ursache plötzlicher Erkrankung, ebenso leicht kann letztere durch unzureichende, also zu dicke oder zu beengende Kleidung eintreten, welche dazu Anlaß gibt, daß sich die Wärme im Körper staut und die inneren Organe erhitzen. Diese innere Hitze muß aber durch entsprechende Körperpflege abgeleitet werden. Dazu tragen kühle Waschungen, beim Heißwerden zu wechselnde kühle Leibumschläge, Verabreichung frischen, klaren Wassers in kleinsten Dosen und laue Mistere von 30 Gr. Celsius bei. Alle diese Maßnahmen nehme man sofort vor, wenn auch nur die geringste Störung im Verhalten des Säuglings eintritt, der Arzt gibt dann den Ausschlag, wie weit dieselben fortgesetzt werden sollen. Oft machen sie kein weiteres Eingreifen völlig überflüssig. Dr. Schöner.

§ Russische Polizei-Anekdoten. Aus St. Petersburg wird geschrieben: In der Zeitschrift „Sowremennij Mir“ erzählt John Kennan, der noch vor der Einführung einer Verfassung in Rußland die Verbreitung des Sozialismus studierte und in persönlicher Berührung mit den hervorragendsten Revolutionären kam, einige Anekdoten, die auf die Tätigkeit der russischen Polizei auch vor der Einführung der Menschewitschen Methode ein eigentümliches Licht werfen. In Petersburg wurde einst ein Doktor Kadjan verhaftet und da die Polizei ihn für einen großen Revolutionär hielt, stellte sie in seiner Wohnung eine „Falle“ auf, d. h. sie verhaftete jeden, der die Wohnung betreten wollte. Bei dem Verhafteten wohnte auch seine Schwester, die an einem unter dem Protektorat der Großfürstin Katharina Michailowna stehenden Mädchengymnasium als Lehrerin angestellt war. Der Zufall fügte es, daß am Tage der Verhaftung die alljährliche Schlussfeier dieser Schule stattfand, zu der auch die Protektorin erschien. Aber Fräulein Kadjan kam nicht, weil sie als erstes Opfer in die Falle gegangen war, als sie kurz vor Beginn des Festes sich zu Hause umziehen wollte. Der Schuldirektor sandte eine Schülerin zu ihr und als diese nicht zurückkehrte, eine zweite. Schließlich ging die Schuldirektorin selber hin, da sie sich das Ausbleiben von drei Personen nicht erklären konnte, aber auch sie wurde, wie die Schülerin, verhaftet. Dasselbe Schicksal ereilte den Schuldirektor, der die Festlichkeit absagen mußte und voller Entrüstung seinen verlorenen Schülern nachließ. Erst auf der Polizeiwache konnte er sich legitimieren, worauf sich der ganze Irrtum aufklärte. Eine andere Falle, von der Kennan erzählt, hatte einen noch komischeren Erfolg. Als General Surow Polizeimeister von Petersburg war, wurde die Hauptstadt mit einer Flut aufrührerischer Flugblätter überschwemmt, ohne daß es gelang, die Geheimdruckerei zu finden, aus der die verbotene Literatur kam. Surow kam schließlich auf den Gedanken, eine eigene Geheimdruckerei zu errichten, deren Werke er durch verleihte Spiegel seiner Gendarmen in den Fabriken verteilen ließ, um die Stimmung der Arbeiterchaft auszukundschaften. Der Chef der Stadtpolizei, General Drenteln, der mit Surow verfeindet war, erfuhr von diesem Unternehmen nichts. So kam es, daß seine Leute eines Tages die Geheimdruckerei Surows aufhoben und deren Sezer und Drucker verhafteten. Triumphierend meldete Drenteln dem Ministerium, ihm sei es gelungen, die Aufrührer ausfindig zu machen, die von der Gendarmen, die eigentlich allein für solche politische Unternehmungen zuständig war, vergeblich gesucht worden seien.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Austrägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen genommen.

„Werden Sie nun längere Zeit in Königsberg bleiben, Fräulein Fannemor?“ fragte Professor Lichten.
„Nein, ich wollte nur meinen alten Meister wiedersehen.“
„Ich verabschiede mich gegen das alt“ warf er lachend ein.
„Also meinetwegen meinen jungen Meister. Und ich wollte mich mit ihm freuen.“
„Selbstverständlich sind Sie doch bei der Hochzeitfeier unser Gast.“ lud Frau Mathilde Lichten in liebenswürdigstem Tone ein.
„Aber natürlich, hätte ich beinahe gesagt.“ lachte Karla.
„Sehr gern, gnädige Frau. Denn — ich will offen sein — ich bin zum guten Teil deshalb hierher gekommen. Sie können sich nicht denken, wie sehr ich an meinem früheren Lehrer hänge. Natürlich unbeschadet Ihrer bräutlichen Rechte.“ scherzte sie, zu Raja gewandt.
„O bitte, bitte, ich fürchte durchaus nichts.“ erwiderte Raja lächelnd.
„Da haben Sie recht. Auch nach meinem Gefühl muß die Liebe sieghaft, unverwundlich und — stark sein.“
„Ist das Theorie oder Praxis?“ fragte Walter.
„Natürlich nur Theorie. Wissen Sie, Mädchen meines Schlages, die sind bestimmt dazu, derlei Dinge nur theoretisch zu behandeln.“
„Gezwungen?“ fragte er erstaunt. „Da möchte ich aber doch —“
„Jawohl, gezwungen.“ fuhr sie fort. „Freilich gibt es auch hier und da ein paar Ausnahmen. Aber im großen und ganzen hält man solche Frauenzimmer wie mich für überflüssig, emanzipiert, mehr Mann wie Weib. Und die will man nicht. So bleibt uns denn nichts übrig als zu spintifizieren und sich in Gedanken all das möglichst schön zurecht zu legen, was man in der Praxis doch nie erlebt.“
„Darf ich versuchen, Sie zu einer gegenteiligen Meinung zu bringen?“ fragte Walter unternehmend.

Ein Schatten zuckte über ihr Gesicht. Dann wandte sie sich in komischer Verzweiflung an Frau Mathilde.
„Da sehen Sie doch nur, Frau Professor. Man darf noch so wenig begehrend sein und doch ist man nicht sicher vor den glatten Worten der Herren.“
„Darf ich Sie versichern, daß es nicht nur Worte sind?“ erwiderte er.
„Sie sah auf den Professor, der lächelnd zuhörte.“
„Es ist doch schrecklich, Herr Professor? Nicht wahr? Sogar in Ihrer Gegenwart.“
„Doffen Sie nicht auf Unterstützung bei mir, Fräulein Fannemor.“ entgegnete er gut gelaunt. „War selbst einmal jung.“
„Also nirgends Schutz? Dann bleibt mir nur noch die Flucht.“
„Und sie erbob sich.“
„Aber Sie wollen doch noch nicht gehen?“ riefen Raja und Walter gleichzeitig.
„Aber gewiß. Ich bin ja so schon vorchriftswidrig lange hier. Aber —“ sie wandte sich verbindlich zu Frau Mathilde — „Sie haben mich sofort in einer Weise empfangen, die mich jede äußere Förmlichkeit vergessen ließ.“
„Und die soll auch, hoffentlich, nie unsern Verkehr trüben.“ antwortete die alte Dame.
„Sie wollen wirklich nicht bleiben?“ fragte Walter in überredendem Tone.
„Nein. Ich muß gehen.“
„Aber Sie kommen doch noch vor der Hochzeit wieder?“
„Ich muß leider wieder danken. In den letzten Tagen vor einer Hochzeit gibt es so viel zu tun, daß man nur stehend wirken kann. Und übrigens möchte ich von hier auch einige landschaftliche Reize mit mir nehmen.“
„Aber da darf ich Sie doch begleiten?“ beharrte er.
„Um Himmelswillen! Ich werde mir gleich den Kritiker mitnehmen! Nein, das wollen wir lieber lassen.“

Handel und Verkehr.

II Stuttgart, 16. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Zugestrebtes: 236 Großvieh, 290 Kälber, 950 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von 88 bis 92 Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 88 bis 90 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rinder 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 99 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 91 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 90 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) ältere fette von 80 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 72 bis 75 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsreihe des deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 15. Juli 1912.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

| | Weizen | Roggen | Safer |
|-----------------|-------------------------------------|---|---------|
| Frankfurt a. M. | | 200(—10) | 215(—5) |
| Mannheim | 242 ¹ / ₂ (—) | 202 ¹ / ₂ (—2 ¹ / ₂) | 220(—) |
| Strasbourg | 245(—) | | 220(—) |
| München | 245(+2) | 223(+2) | 231(—) |

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 18. Juli: Zeitweise wolkig und gewitterschwül, noch keine ernstlichen Entladungen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Eingekandt.

In der gestrigen Nummer des Blattes wird vom evangelischen Stadtpfarramt zu einer Besprechung für das Zustandekommen eines Pfliegerinnenvereins des Roten Kreuzes ins Stadtpfarrhaus eingeladen.

Bei dem ausdrücklich zu betonenden interkonfessionellen Charakter des Roten Kreuzes, bei der Stellungnahme des derzeitigen Vertreters des hiesigen Pfarramts Andersdenkender gegenüber und mit Rücksicht darauf, daß ein Vorstand, dem es zugestanden hätte, die Einladung zu besorgen, schon vorhanden war, ist es unerfindlich, wie sich ausgerechnet das evangelische Pfarramt hat berufen fühlen können, ohne Auftrag, die Einladung ins Pfarrhaus ergehen zu lassen, wo es allerdings von Katholiken, Methodisten und persönlichen „Freunden“ nicht gestört werden wird. Und dabei hatte die Stadt bereitwillig ein neutrales Lokal zur Verfügung gestellt. J. A.

Vermischtes.

§ Wie man die Schwägerin seiner Großmutter wird. Die Frage, wie man sein eigener Großvater wird, soll vor vielen Jahren einmal durch eine verwinkelte Verwandtschafts-Ehe gelöst worden sein. Die Frage, wie man die Schwägerin seiner eigenen Großmutter wird, hat jüngst eine Französin in der Praxis gelöst. Fräulein Antoinette Graulliere (in Lunas in der Dordogne) hat sich jüngst mit ihrem eigenen Großonkel, dem Bruder ihrer Großmutter, verheiratet. Auf diese einfache Art und Weise, die namentlich bei Erbchaftsstreitigkeiten erfreuliche Folgen zeitigen kann, ist sie Schwägerin ihrer Großmutter und damit natürlich die Tante ihrer eigenen Eltern geworden.

Bilge Reife.

Ich geh in die Schweiz, und ich geh nach Tirol,
Besuche auch Bayern und Baden
Und werde mich auf ein Ständchen wohl
Zu Gaste in Württemberg laden.

Ich brauch keine Koffer und brauch kein Gepäck,
Auch kann ich bei dieser Reif sparen;
Denn sehn Sie, ich brauche zu diesem Zweck
Nur rund um den Bodensee fahren.

G. H. Hennig.

Bewerberaufwurf.

Die erledigte Stelle eines Straßenwärters für die Bahnhof-, Rosen-, Karl- und Schillerstraße soll auf 1. August 1912 wieder besetzt werden. Der Gehalt beträgt 600 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchst-Gehalt von 900 M., neben freier Dienstkleidung (bestehend in Hut und Mantel). Bewerber haben sich **biinnen 8 Tagen** zu melden beim **Stadtschultheißenamt**. Den 17. Juli 1912.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Durrweiler** belegenen, im Grundbuch von Durrweiler Heft 36 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und Heft 37 Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Adam Aira, Tagelöhners in Durrweiler** eingetragenen Grundstücke:

- 2 a 09 qm Gebäude Nr. 34.
Wohnhaus, Scheuer und Hofraum außen im Dorf.
Gemeinderätliche Schätzung 3 500 M.
- 14 a 21 qm Parz. Nr. 46.
Gras-, Baum- und Gemüsegarten in oberen Gärten.
Gemeinderätliche Schätzung 900 M.
- 8 a 22 qm Parz. Nr. 235.
Wiese im unteren Teich. Gemeinderätliche Schätzung 350 M.
- 47 a 98 qm Parz. Nr. 468.
Acker in der unteren Halbe. Oberät. Schätzung 900 M.
- 46 a 58 qm Parz. Nr. 469.
Acker in der unteren Halbe. Oberät. Schätzung 900 M.
- 35 a 67 qm Parz. Nr. 184.
Acker in Waldäckern. Oberät. Schätzung 1 200 M.
- 31 a 52 qm Parz. Nr. 301/2.
Acker im Längenhardt. Oberät. Schätzung 1 200 M.
- 1/2te. an 52 qm Parz. Nr. 34 a
Ein Waschhaus außen im Dorf.
Oberät. Schätzung 150 M.

am Mittwoch, den 4. September 1912
nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathause in Durrweiler versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt würden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pfalzgrafenweiler, den 15. Juli 1912.

Der Kommissär:
Wurster.

H. Forstamt Hoffstett.

Das Beeren sammeln

in den Staatswaldungen ist nur Verbot von vorm. 7 bis nachm. 6 Uhr erlaubt, das Sammeln von Preiselbeeren nur vom 19. August bis 14. September.

Das Betreten jeglicher Umzäunung ist verboten.

Brennholz.

Tannen-Keisprügel, -Rollen und -Scheiter

liefert billigt vors Haus

Hugo Böding, Schembach.

Zamweiler.

Einen 12 Monate alten

Simmentaler-Farren

verkauft



Gg. Landherr
Bauer.

Altensteig.

Im Wege der Zwangsvollstreckung bringe ich am **Donnerstag, den 18. ds. Mts.** nachmittags 3 Uhr auf meinem Geschäftszimmer (Rathaus) gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 altes Gewehr, 1 Kohlen-eimer, 2 Waschkörbe, 2 Holzkörb., 1 Rodelschlitten, 1 Alfordzither.

Den 17. Juli 1912.

Gerichtsvollzieher
Müller.

Eine gut erhaltene

Handablage

zum Getreidemähen für Grassämaschinen Original Deering „Ideal“ wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an die Redaktion dieses Blattes.

Zwei tüchtige

Gipser

welche auch ansprechen können, werden sofort gesucht

Lorenz Pfeifer
Zimmermeister.

Einige tüchtige, fleißige

Arbeiter

finden per sofort oder später gut bezahlte und dauernde Arbeit bei

Wilh. Lustnauer
Holzwarenfabrik
Höfen a. Eng.

Flechten

abends und trockene Schuppenflechte durch Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Jelenschäden, Bohnenschwüre, Aderheute, hohes Fieber, alle Wunden sind sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten herverbrachten

Rino-Salbe

besten schädel. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün mit A. F. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Altensteig.

Abhanden gekommen sind mir vor 8 Tagen zwei

Sühner.

Den derzeitigen Besitzer bitte ich um Rückgabe derselben.

Joh. Gg. Günther.

Altensteig.

Schöne

Birnen und Pflaumen

empfehlen

Gustav Bieffe.

Altensteig.

Badehosen

in großer Auswahl billigt bei

E. W. Luz Nachf.
Frei Bühler jr.

Fliegen-Fänger

Fliegen-Gläser
ebenfalls zu billigsten Preisen bei **Obigem.**

Landw. Bezirksverein Calw.

Im Monat August d. J. wird der X. landw. Gauverband wieder einen

Farrenaufkauf im Simmental (Schweiz)

vornehmen. Der Auktions- und die Versteigerung der Farren findet in derselben Weise und unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr statt. Die Käufer der Farren erhalten Beiträge aus der Vereinskasse.

Bestellungen auf Schweizerfarren wollen **spätestens bis 25. ds. Mts.** bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Calw, den 14. Juli 1912.

Vereinsvorstand: **Reg.-Rat Binder.**

Altensteig.

Zur Einmachzeit

billige Zuckerpreise:

Zucker la. Waghänsler

bei Gut 26 Pfennig
bei 100 Pfd. 25 1/2

Kristallzucker

bei 10—25 Pfund 26 Pfennig
in 50 Pfd. Säcken 25 1/2
in 100 „ „ 25
in 200 „ „ 24 1/2

Zucker, feinst gemahlen

bei 10—25 Pfund 28 Pfennig
bei 50 Pfd. Säcken 27
bei 100 „ „ 26 1/2

Würfel-Zucker, egal feinkorn

in netto 5 Pfund Pakets M. 1.40
„ „ 25 „ Kisten 27 1/2 Pfennig
„ „ 50 „ „ 27
„ „ 100 „ „ 26 1/2

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditior.

Längenhardt

Unterzeichneter verkauft seine voriges Jahr neu gekaufte

Dreschmaschine

mit 4 Schütler, Sieb neuestes Modell, wegen Anschaffung einer Puhdreschmaschine zum Lohndreschen billig

Bohnet bei der Krone.

In Altensteig zu haben bei: **W. Rieker'sche Buchhlg.**

Geld-Lotterie

Losung garantiert 19. Juli 1912.
1000 Goldgewinnende Mark:

40000

Hauptgewinn ohne Abzug Mark:

15000

5000

2000

Losc a M. 1.

13 Lose 12 Mark. - Porto mit

Liste 2 Mark extra empfangen

416 Gewinnschein

Eberhard Petter, Stuttgart

Frankfurt a. M.

Reizenge sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhlg.** 2. Paul, Altensteig.

Nagold.

Taschenmesser jeder Art

Metzgermesser und Stähle

Rüchen- und Gartenmesser

Baumscheren und Sägen

Rasiermesser u. Barthobel

Haarschneidmaschinen

und Diehscheren

Scheren jeder Art

Tafel- und Dessertbestecke

Transchierbestecke

Eß-, Dessert-, Kinder- und

Kaffee-Löffel

Vorleger u. Gemüselöffel

in versilbert, Alpala, Britannia,

Aluminium- und verguldetem Metall,

sowie noch viele in dieses Fach gehörende Artikel empfiehlt

Jakob Luz.

Ratten kuchen

Delicia
erzielen überall durchschlagende Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote Ratten sind keine Seltenheit. Haus-tieren unschädlich. Dose 0.50, 1.—, 1.50, u. 6.— M. in der Apotheke.